

Klaus Länger, Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
(DFG-VK) Gruppe Augsburg, Rede beim Augsburger Ostermarsch 2026 am 05.04.2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist eine Minute und 25 Sekunden vor Zwölf. Wer jetzt verwirrt auf die Uhr schaut – ich meine damit nicht die aktuelle Uhrzeit hier auf dem Moritzplatz, sondern die sogenannte Domsday Clock, mit der die Wissenschaftler des Science and Security Board seit 1947 davor warnen, wie knapp die Welt vor einem möglichen Atomkrieg steht. Und die Zeiger wurden im Januar dieses Jahres auf 85 Sekunden vor Mitternacht gestellt – noch vor dem völkerrechtswidrigen Angriff der USA und Israels auf den Iran. So knapp standen wir noch nie vor der atomaren Vernichtung.

Derzeit sind etwa 2.100 Atomwaffen binnen Minuten einsetzbar. Mit New Start ist im Februar der letzte Vertrag für die Begrenzung von Atomwaffen ausgelaufen. Die meisten Verträge haben hier die USA unter Trump gekündigt.

Die Folge: Alle Atommächte modernisieren ihre Arsenale oder bauen sie sogar noch weiter aus. Und hierzulande wird von Politiker:innen und Medienleuten laut über europäische, gar deutsche Atomwaffen nachgedacht. Es macht mich wütend, wenn in den Nachrichten immer wieder von einem „atomaren Schutzschirm“ geschwafelt wird, den Europa angeblich brauche. Atombomben schützen nicht – sie sind Massenvernichtungswaffen und gleichzeitig selbstmörderisch. Schon ein auf Europa „begrenzter“ Atomkrieg würde zig Millionen Menschenleben fordern und das Ökosystem unseres Planeten mehr in Mitleidenschaft ziehen, als es der Klimawandel könnte. Und ein globaler Atomkrieg würde wohl den Großteil des Lebens auf der Erde auslöschen.

Das müssen wir gemeinsam verhindern: durch die Forderung, dass Deutschland endlich dem UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen beitrifft, durch den Protest gegen die US-amerikanischen Atomwaffen in Büchel, die im Kriegsfall von deutschen Piloten abgeworfen würden. Und durch den Widerstand gegen die geplante Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland.

Diese sind zwar nicht atomar, aber sie können als Erstschlagswaffen genutzt werden, um russische Frühwarnsysteme und Befehlsstrukturen auszuschalten, während das russische Militär die Möglichkeit gegenüber den USA nicht in dem Maße hat. Damit – und vor allem wegen der extrem kurzen Vorwarnzeit bei Hyperschallwaffen – steigt die Gefahr eines Atomkriegs wegen einer Fehlinterpretation oder eines technischen Fehlers.

In den 1980-er Jahren haben wir mit unseren Protesten den Abzug der atomaren Mittelstreckenraketen aus Deutschland erreicht. Wenn wir laut genug sind und wenn wir mehr Menschen auf die Straße bekommen, dann können wir gemeinsam den atomaren Wahnsinn stoppen.

Aber der Einsatz für das Verbot von Atomwaffen ist für uns in der DFG-VK nur ein Teil unserer Aktivitäten. Als pazifistische Organisation setzten wir uns schon seit 100 Jahren für das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ein und wir helfen auch Verweigerern – etwa durch die KDV-Beratung.

Denn jeder Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Und wer nicht verweigert hat, der ist gezwungen, dabei mitzumachen. Er muss auf Befehl morden und er läuft Gefahr, selbst verwundet oder gar getötet zu werden.

Wir sagen: Kein Staat hat das Recht dazu, seine Bürger dazu zu zwingen – ich sage hier bewusst Bürger, denn die drohende Wehrpflicht gilt nur für Männer. Eine massenhafte Kriegsdienstverweigerung ist dagegen ein Signal gegen die Militarisierung unserer Gesellschaft, gegen eine Machtpolitik, die auf Ausbeutung und Konfrontation setzt, gegen eine Politik, die schon jetzt unser Land durch grenzenlose Aufrüstung in den Ruin stürzt.

Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissengründen ist ein Grundrecht, es ist unwiderrufbar und gilt lebenslang. Wer dieses Grundrecht wahrnimmt, setzt ein Zeichen gegen die Politiker:innen, die unser Land „kriegstüchtig“ machen wollen und damit – wenn es zum Krieg kommt – Tod und Zerstörung in Kauf nehmen. Es ein Signal dafür, dass wir Konflikte gewaltfrei lösen und Probleme wie Umweltzerstörung, Armut und Ungerechtigkeit gemeinsam angehen können.

Wir sagen mit dem Dichter Wolfgang Borchert:

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der

Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den

Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!